

Frage nicht: „Was muss ich schneiden?“ sondern:
„Was muss ich bewirken?“

Kurs-Begleitblatt

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Kirschen-Spindelbäumen

Ressort Spezialkulturen Ebenrain in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version 26. Nov. 2018

Dieses Kurs-Begleitblatt soll auch eine Hilfe sein, um Hilfskräfte anzuleiten. Es eignet sich zudem gut, um an geschnittenen Bäumen einen Check durchzuführen: wenn beim Schnitt alle 5 Regeln richtig und konsequent angewendet wurden, ist der Baum i.d.R. gut geschnitten.

Ziel der Schnitt- und Formierarbeit ist die Erzielung jährlich guter Erträge von Früchten mit hoher innerer und äusserer Qualität

Mit der Anwendung von 5 Hauptregeln zum Erfolg!

1) Licht-Regel:

Der wichtigste „Nährstoff“ zur Bildung starker Blütenknospen, hoher Fruchtqualität und neuen Fruchtholztrieben ist Licht - **“Obstanbau ist Lichtfarming“**! Deshalb müssen wir die oberen und äusseren Partien so kurz und schlank schneiden, dass auch unter den im kommenden Jahr neu gebildeten Trieben und ihrer Belaubung noch genügend Licht zu den unteren Fruchttästen und der Gerüstachse (Spindel) gelangt.

2) Durchmesser-Regel:

Alle Äste seitlich der Achse müssen produktive Fruchttäste sein. Dazu dürfen wir nur seitliche Äste tolerieren, die an der Anwachsstelle einen Durchmesser kleiner der Hälfte des Durchmessers der Achse aufweisen. Alle Seitenäste die dicker sind stören den Aufbau und die Energieverteilung in der Krone und sind konsequent zu entfernen. Falls das Entfernen an dieser Stelle der Spindel eine grosse Lücke verursacht, wenden wir Zapfenschnitt an, damit die Garnierung der Achse dort auf Zukunft erhalten bleibt (siehe auch Tipp 7).

3) Ansatzwinkel-Regel:

Alle Äste seitlich der Achse müssen produktive Fruchttäste sein. Nur Äste mit einem Ansatzwinkel unter rund 30 Grad ab der Gerüstachse (Spindel) werden produktive Fruchttäste. Steiler abgehende Äste bzw. Triebe müssen wir entfernen oder in die richtige Stellung bringen (Gewichte, Binden, Sperren, Einsägen, sehr dünne kommen durch Fruchtgewicht selber runter). Flachere oder hängende Fruchttäste i.d.R. entfernen (gilt nicht für seitliche Fruchtspiesse und einige Sorten siehe Tab.)

4) Anschneid-Regeln:

Äste mit zu steilem Ansatzwinkel schneiden wir niemals an (das würde das Problem nur verstärken!) sondern entfernen sie ganz oder formieren sie in eine flachere Stellung.

Die bezüglich Licht, Ansatzwinkel und Durchmesser guten Fruchttäste lassen wir ohne Anschneiden bis zu ihrer Endlänge durchwachsen. Je höher oben im Baum, desto kürzer ist die mögliche Endlänge wegen der Licht-Regel. Haben sie ihre Endlänge erreicht, kürzen wir sie dort ein. Wir können dies auch mit Ableiten auf jüngeres Seitenholz von gleicher Richtung durchführen (keine Winkel-Äste produzieren!); oder wir entfernen diesen Fruchttast ganz zu Gunsten eines gut stehenden Neutriebes aus der Achse („Zukunftsast“).

Beim Fruchtholzchnitt unbedingt die Sortenunterschiede beachten (siehe Tabelle)!

5) Zukunftsäste-Regel:

Bei der Kirsche produziert ein Laufmeter vitales 2–3 jähriges Fruchtholz 1 kg Früchte der besten Qualität und Grösse! Folglich müssen wir möglichst viele 2-3 jährige, gut mit Knospen garnierte, gut belichtete und vital wachsende Fruchttäste an der Gerüstachse (Spindel) erwirken. Dem kontinuierlichen Nachziehen von jungen, gut gestellten Fruchttästen ist deshalb höchste Aufmerksamkeit zu schenken!

Bitte wenden ☞

Zusatztipps:

- ❖ Bevor am Baum etwas geschnitten oder gebunden wird, sollte der Baum und die Wirkung der vorangegangenen Schnittmassnahmen „gelesen“ werden. Wie hat der Vorgänger geschnitten? Was war seine Absicht? Was hat funktioniert, was nicht? Wie hat der Baum reagiert? Wie ist die allgemeine Wuchskraft; zu stark, zu schwach; gerade richtig? Wie ist der Blütenknospenansatz; zu hoch, zu tief, gerade richtig? Was bedeuten diese Beobachtungen für den nun zu tätigen Schnitt?
- ❖ Zapfen im unteren Bereich auf ca. 20-25 cm, im oberen Bereich 10-15 cm Länge schneiden, wenn möglich auf ein Auge/eine Knospe. Erfolgreicher Zapfenschnitt erfordert eine Selektion auf die gut gestellten Neutriebe (Wegreissen der nicht geeigneten Triebe) möglichst vor dem 21. Juni. Bei stark verkahlten Bäumen kann es sich lohnen die wichtige Neutriebe („Zukunftsäste“) in die gewünschte Position zu binden.
- ❖ Am besten bei der Baumspitze mit Schneiden beginnen. Dort so locker schneiden, dass später auch bei dichtem Blattwerk der verbleibenden und neu austreibenden Äste noch genügend Licht in die unteren und inneren Partien dringt. Keine oder verdorrnde Neutriebe aus der Gerüstachse sind praktisch immer die Folge von zu wenig Licht! Probieren Sie Varianten aus und markieren Sie diese mit einer Etikette zur späteren Analyse.
- ❖ Winterschnitt: Je später geschnitten werden kann, desto geringer die Risiken für Kältestress bzw. -schäden an Holz und Blütenknospen (oft gefolgt von Pseudomonas, Gummifluss etc.). Theoretisch also möglichst spät schneiden.
Sommerriss: vor dem längsten Tag (21. Juni) schlecht positionierte Neutriebe reissen und damit Zukunfts-Fruchtäste fördern.
Sommerschnitt (Mitte Aug. bis Mitte Sept.): Vorteile: Stärkung der Knospen durch „Lichternährung“; wirkt Wuchs-beruhigend; schnelle Wundheilung; maschinell machbar; 30-60% weniger Zeitaufwand für Winterschnitt wodurch wir diesen möglichst spät durchführen können (weniger Frostschäden in Knospen).

Sortenspezifischer Schnitt bei Kirschen-Spindeln (ist immer auch stark abhängig von der Situation und der Unterlage; diese nur generellen Hinweise werden laufend ergänzt):

Burlat: Breit ausladender Wuchs -> Eher etwas die aufsteigend wachsenden Fruchtäste bzw. Neutriebe fördern/belassen. Abgetragene, hängende Fruchtäste konsequent zugunsten von gut stehenden Zukunftsästen entfernen.

Giorgia: Zur Förderung von genügend Fruchtgrösse ist ein scharfer Fruchtholzschnitt nötig.

Kristiana: Wegen sehr hoher Blütenknospendichte mit dem Schnitt den Gesamt-Fruchtansatz reduzieren (Ausdünnen) sonst leidet die Fruchtgrösse. Bei sehr hoher Knospendichte auch Abstreifen eines Teils der Knospen (am besten oben und unten am Ast liegende) mit dem Scherenrücken oder einem Lederhandschuh.

Kordia: Fruchtäste und -spiesse laufen lassen; aber gleichzeitig grosse Aufmerksamkeit auf das Ziehen von Zukunftsästen legen, da zur Verkahlung neigend. Vor allem nach Knospen-/Blütenfrösten bilden ihre feinen, z.t. auch hängenden Fruchtäste noch guten Ertrag; diese deshalb belassen (Halbieren der Fruchtäste/-spiesse wäre kontraproduktiv). Folglich beim Schnitt besser ganze Partien entfernen statt am Fruchtholz herumzuschneiden. An der Achse (ausser im Gipfel) auf Zapfen mit 1-3 Knospen schneiden um Neutriebe möglichst nahe an die Achse zu bringen. Möglichst

Kurs-Begleitblatt

später Winterschnitt um Kältestress bzw. –schäden an Knospen- bzw. Blüten zu mildern.
Sommerschnitt sehr wichtig um Neutriebe aus der Achse zu fördern und um Blütenknospen im
Innern gut zu versorgen.

Carmen: Verzweigt gut, Triebe wachsen aufrecht. Aufmerksame Selektion auf nicht zu steile
Fruchtäste bzw. Neutriebe.

Regina: Fruchtäste und –spiesse laufen lassen. Einkürzung (Halbierung) der Fruchtäste/-
spiesse ist kontraproduktiv. Bei grossem Fruchtansatz starker Fruchtholzschritt von ganzen
Ästen/Spiessen nötig um Fruchtgrösse zu ermöglichen. Grosse Aufmerksamkeit auf das Ziehen von
Zukunftsästen legen, da zu Verkahlung neigend und Zapfenschnitt bei Regina oft nicht den
gewünschten Neutrieb bringt. Sonst siehe Kordia.